

deutschen Regierung ausgegangen wäre. Es darf indessen erwartet werden, daß von der preussischen Regierung den Interessen des eigenen Landes dieselbe Fürsorge gewidmet wird, welche sich in dem erwähnten Vorgehen der süddeutschen Regierung kundgibt. Das Mindeste, was in dieser Beziehung zu erwarten wäre, ist das, daß, wenn die finanziellen Bedürfnisse des Reiches eine erhöhte Einnahme aus der Besteuerung der Getränke bedingen, das Bier dabei nicht außer Betracht gelassen wird und wie auf eine einheitliche Besteuerung des Brauwesens, so auch zum Ausgleich der aus der erwähnten Ueberbürdung des Brauwesens resultierenden Nachteile Norddeutschland insbesondere Preußen erwachsenden Nachteile wenigstens die Einheitlichkeit und Gemeinsamkeit der Bierbesteuerung in der Biersteuergemeinschaft und in den süddeutschen Staaten herbeigeführt wird. Wir registriren einfach auch diesen Vorschlag wie die früheren. Offenbar ist man zu einer Klarheit über die einzuschlagenden Deckungswege noch nicht gekommen. Warten wir also ab, bis man mit positiven Vorschlägen kommt; dann wird es Zeit sein, dieselben zu prüfen.

* Aus dem Steyer Missionshause wird mitgeteilt, daß daselbst nunmehr die staatliche Genehmigung zu der beabsichtigten Errichtung eines Missionshauses zu Neuand (bei Reisse) eingetroffen ist.

* Herr Domcapitular Dr. Berger hat, wie gemeldet, sein lange Jahre innegehabtes Mandat zum Abgeordnetenhaus (Kreis Rempen) und zum Reichstage (Cleve-Geldern) mit Rücksicht auf sein Alter niedergelegt. Am 19. November tritt Herr Berger in sein 77. Lebensjahr. Wohl in allen Parteien wird man den würdigen Greis, der durch sein mildes freundliches Wesen sich aller Herzen gewann, ungern scheiden sehen. Obwohl sein Name in den Parlamentsberichten nur selten genannt wurde, war er einer der eifrigsten und gewissenhaftesten Parlamentarier. Wenn ihn nicht Krankheit fernhielt, erschien er regelmäßig in jeder Sitzung als einer der Ersten, und er hielt auch getreulich im Saale aus. Auch den minder bedeutenden Redeleistungen wenig bekannter Abgeordneten, denen das Haus die rücksichtsloseste Gleichgültigkeit und Unaufmerksamkeit entgegenbrachte, ließ er freundlich sein Ohr. Über seine Tätigkeit fand selbst mit dem Schluß der Sitzungen ihr Ende nicht. Hat er doch lange Jahre hindurch das mühevollen Amt versehen, die Stenogramme der Reden Windthorst's durchzugehen, woran Windthorst selbst durch sein schwaches Augenlicht und seine Geschäftsunfähigkeit verhindert war. Und mit welcher peinlichen Gewissenhaftigkeit hat er seine Aufgabe erfüllt. Wie wurde jeder Satz in den sehr oft mehrstündigen, weit über 100 Blatt Stenogrammen ausmachenden Reden genau geprüft. Häufig genug sah die einbrechende Nacht den Greis bei dieser auch wegen ihrer Verantwortung nicht leichten Arbeit, und häufig genug wurde den ungeduldig drängenden Journalisten nur unter lebhaftem Protest der etwas schneller durchgesehene Schluß einer Rede ausgeantwortet. Nur ungern litt es Windthorst, daß bei zu schneller Aufeinanderfolge seiner Reden aufeinander oder der andere der jüngeren Kollegen bei der Korrektur einspränge. So gut machten sie es, wie er oft genug äußerte, niemals wie Dr. Berger. So hat auch dieser zu den Erfolgen Windthorst's sein Theil beigetragen, und das verdient wohl, hier besonders hervorgehoben zu werden.

Die Hauptthätigkeit Bergers lag auf dem Schulgebiet. Da hat er zur Wahrung der Rechte und der Interessen der katholischen Preussens wie ein treuer Eckstein seines Amtes in der Fraktion und den Commissionen gewaltet. Wir werden das dem edlen, theuren Priestergeiste niemals vergessen. Als einer der Eckpfeiler des Centrums aus seiner glorreichen Zeit wird Dr. Berger immer in Ehren bleiben.

* Betreffs der neuen Militärvorlage meldet die Post: die zweijährige Dienstzeit bildet die Grundlage der ganzen Reform. Es könnte sich nur darum handeln, mit welchen Restriktionen dieselbe ins Leben treten solle. Vermuthlich würde mit der Infanterie der Anfang gemacht. General v. Verdy sei an der gegenwärtigen Vorlage unbetheiligt. Die Ideen seien von der maßgebenden Stelle angegeben; die eigentliche Arbeit der Reformen erblickt das Blatt im jetzigen Reichstanzler.

* Thorn, 10. August. Die Regierung zu Marienwerder hat den Kaufmann Oster in Thorn (einen russischen Staatsangehörigen) ausgewiesen. Alle Bemühungen um Zurücknahme des Ausweisungsbefehls waren vergeblich.

Frankreich.

F Paris, 14. Aug. Wenn in diesen Tagen einer von den Hunderten der Fremdenführer einem der Tausende von Besuchern der Stadt Paris versprochen wollte, ihm als besondere Sehenswürdigkeit einen französischen Minister zu zeigen, so würde er sein Versprechen kaum halten können; denn es ist zweifelhaft, ob sich zur Zeit auch nur einer von den Staatsleitern Frankreichs in der Hauptstadt befindet. Loubet, der Präsident des Ministerrathes, ist nach einem eintägigen Pariser Aufenthalt gestern Abend nach Montelimar abgereist. Ribot ist nach dem beehrten Vadeoort Houlgate zurückgekehrt und freizinet athmet immer noch die schöne Schweizerluft. Ricard, ist gestern Morgen in Paris angekommen, vielleicht um zu sehen, ob nicht irgend einer der Bischöfe Frankreichs wieder wegen eines Wahlatachismus verfolgt werden könne und ist Abends wieder nach der Normandie zu-

rückgekehrt. Seville, der Ackerbauminister, genießt das idyllische Glück des ländlichen Aufenthaltes. Jules Roche streift noch immer in den Bergen Savoyens umher und der Unterstaatssekretär Jamais sitzt in den norwegischen Fjorden. Der Marineminister Burdeau befindet sich in Biarritz. Nur zwei der Männer, welche die Geschicke Frankreichs leiten, dürften sich vielleicht in Paris aufhalten, nämlich Biette und Le Royer, interessant ist es, daß gerade diese beiden Junggeheilen sind, und so wird Frankreich jetzt eigentlich von den Bureaukraten regiert und gewisse Pariser Blätter wollen behaupten, es ginge deshalb nicht schlimmer.

Rußland.

* Petersburg, 13. Aug. Zu den bevorstehenden handelspolitischen Verhandlungen zwischen dem deutschen Reich und Rußland äußert sich die „Petersburger Wedomosti“ in beifälliger Weise: Ein schlechter Frieden sei besser als ein guter Krieg; beiden Staaten koste der Weltkrieg nicht wenig. Darin seien sich alle einig mit Ausnahme vielleicht der Chauvinisten, welche bis zur Wipernte und den Getreideausfuhrverboten glaubten, daß Deutschland ohne russisches Getreide nicht auskommen könne. Die russische Diplomatie würde sich in den Handelsvertragsverhandlungen ausschließlich mit Vermittlungsdiensten zwischen den russischen und deutschen Finanzkreisen befassen. Dieser Umstand vermehre die Aussichten auf einen guten handelspolitischen Frieden mit Deutschland.

Bulgarien.

* Sofia, 14. Aug. Ueber den Verlauf der Audienz des Ministerpräsidenten Stambulow beim Sultan meldet die „Agence Valcanique“: Der Empfang Stambulows durch den Sultan dauerte eine halbe Stunde und war ein sehr herzlicher. Der Sultan beglückwünschte den Ministerpräsidenten zu der Art, in welcher er die Angelegenheiten Bulgariens verwaltete und leitete. Er erklärte, daß er großes Interesse für das Fürstenthum hege, und empfahl Stambulow, seinen Rathschlägen zu folgen. Die Anerkennung des Prinzen Ferdinand werde er aussprechen, wenn der günstige Augenblick dazu gekommen sei. Stambulow dankte dem Sultan und versicherte, seinen Rathschlägen gemäß handeln zu wollen, denn das bulgarische Volk sei überzeugt, daß seine Interessen mit denen der Türkei innig verknüpft seien. Die Anerkennung des Prinzen Ferdinand, den das Volk von Herzen liebe und in jeder Beziehung hochschätze, überlasse er der Entscheidung des Sultans. Der Sultan sprach den Wunsch aus, das bulgarische Volk möge bei seiner Liebe zum Prinzen Ferdinand verharren. Bei der Verabschiedung überreichte der Sultan Stambulow eine mit Diamanten reich besetzte Tabakdose und sagte, es werde wohl bald der Augenblick kommen, wo er Stambulow eigenhändig einen hohen Orden überreichen werde. Der Ministerpräsident ist gestern Abend mittelst Sonderzuges nach Sofia zurückgekehrt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 16. August.

* Krankentasse. Sonntag Morgen tagte im oberen Saale der Restauration von Herrn Fr. Bernies die außerordentliche General-Versammlung der Krankentasse für Fabriken und Hausindustrie, welche gut besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung wurden die Herren Heinrich Sels und Heinrich Spider zu Beisitzern ernannt. Der Vorsitzende Herr Kaufmann Franz Hadenberg theilte der Versammlung mit, daß in der letzten Vorstandssitzung der beiden Krankentassen die Frage angeregt worden, die Krankentasse für Fabriken und Hausindustrie mit der Krankentasse für Handwerksgehilfen und Gewerbegehilfen zu einer Kasse unter dem Namen „Allgemeine Krankentasse“ zu vereinigen, da das Vermögen der Kassen als im allgemeinen Interesse liegend betrachtet und als wünschenswert bezeichnet. Durch die Verschmelzung würde eine den sämtlichen Versicherten zum Vortheile gereichende einheitliche Regelung des Krankentassenwesens der Stadt Neuß erreicht, die Leistungsfähigkeit der Kasse gehoben und die Möglichkeit gegeben, in Zukunft einen dritten Krankenzug anzustellen. Die General-Versammlung beschloß mit großer Mehrheit, die Krankentasse für Fabriken und Hausindustrie aufzulösen resp. sich mit der Krankentasse für Handwerksgehilfen und Gewerbegehilfen zu einer Kasse unter dem Namen „Allgemeine Krankentasse“ zu vereinigen und zwar unter den nachstehenden Bedingungen:

1. daß die Kranken-Unterstützung für die Dauer von 26 Wochen für die Folge gezahlt werde mit der Maßgabe, daß diejenigen, welche der Kasse noch keine 6 Monate angehören, nur die gesetzlichen 13 Wochen Kranken-Unterstützung erhalten;
2. daß der Vorstand der neuen „Allgemeinen Krankentasse“ in Zukunft aus 15 Mitgliedern besteht, wovon 9 Personen aus den Gewerben der Krankentasse für Fabriken und Hausindustrie und 6 Personen aus den Gewerben der Krankentasse für Handwerksgehilfen und Gewerbegehilfen zu nehmen sind;
3. daß die Generalversammlung a) aus 2 Dritteln Vertreter bestehen muß, welche den Gewerben der Krankentasse für Fabriken und Hausindustrie angehören und b) aus einem Drittel Vertreter,

welche den Gewerben der Krankentasse für Handwerksgehilfen und Gewerbegehilfen angehören;

4. daß das Vermögen der Kasse nach § 47 des Krankentassengesetzes in die neuzubildende „Allgemeine Krankentasse“ übergehen soll.

Eine längere Debatte verursachte bei dieser Verhandlung die Herabsetzung der Unterstützungsdauer von 52 auf 26 Wochen. Herr Franz Hadenberg und Herr Weigeordner Thuywisen erklärten, daß eine Unterstützungsdauer von 52 Wochen nach dem neuen Krankentassen-Gesetz wohl nicht die Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde erhalten würde, da der gesetzliche Referendums noch nicht vorhanden wäre und mindestens jährlich ein Fünftel des Jahresbetrages der Kassenbeiträge dem Referendums gesetzlich zugeführt werden müßte. Auch wurde ausdrücklich bemerkt, daß ein Mitglied nach der 26. Woche, wenn der Kassenarzt die Krankheit als dauernd bezeichnet, was in den meisten Fällen der Fall sein würde, die Invalidenrente beanspruchen könne.

* Ferien-Mischur. Wie im vorigen, so wird auch in diesem Jahr und zwar am nächsten Donnerstag in der Wollerei Didmann vom vaterländischen Frauenverein hier selbst eine Mischur für bedürftige resp. schwächliche Kinder veranstaltet. Diejenigen Kinder, welche vom Lehrer ihrer Klasse bestimmt worden sind, versammeln sich Donnerstag, Morgens gegen 8 Uhr, am Steigerhause vor dem Festthore und haben sich täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage um die nämliche Zeit, sowie des Nachmittags 5 1/2 Uhr dort einzufinden. Dasselbst wird jedesmal 1/2 Liter vorzügliche Milch und nach Bedürfnis eine Portion dazu verabreicht. Herr Didmann hat auch in diesem Jahre in vorworfender Weise seine Anlage zur Verfügung gestellt. Von Seiten der aufsichtsführenden Lehrpersonen wird jede Gelegenheit benutzt, auch in erzieherlicher Weise auf die Kinder einzuwirken. Wie wir erfahren, ist auch in diesem Jahre der Hr. Lehrer W. Felsch mit der Leitung der Mischur betraut worden.

* Die Bäckereiversehung legte den Brodpreis um 12 Pfg. pro 12 Pfund-Brod herunter, eine Maßnahme, die gewiß im Publikum lebhaften Beifall finden wird.

* Grevenbroich, 14. Aug. Die letzte Woche wies unser Kreis 4 Darmtyphusfälle, darunter 1 Todesfall, 4 Todesfälle in Folge Scharlach und 4 Diphtheriefälle auf.

* Grevenbroich, 15. Aug. Gestern wurde im großen Saal der hiesigen Schule, welcher bis auf den letzten Platz besetzt war, zum Besten des hiesigen Kirchenbauvereins ein großes Concert abgehalten. Die unter Leitung des allerbährten und beliebten Dirigenten Herrn Breuer hier selbst von den drei verbundenen Vereinen: dem Städtischen Gesangsverein Grevenbroich und den Pfarreccilienvereinen von Wevelinghoven und hier meisthaft vorgetragen wieder fanden vielen Beifall. Die einzelnen Soli wurden entschieden gut. Herr Sch. von hier mußte sich, da die da capo-Rufe nicht enden wollten, zu einer Zugabe verstehen. Ueberraschend schön waren auch die Leistungen des Violinisten Herrn Flohe von Orken. Nach Schluß des Concertes fand noch eine gemüthliche Unterhaltung statt, bei welcher abwechselnd Chöre sowie Solovorträge die Zuhörer in bester Stimmung hielten. Der Ertrag des Concertes beläuft sich auf annähernd 500 Mark.

* Grevenbroich, 15. Aug. In den ersten Tagen wird in hiesiger Bürgermeisterei mit der Aufnahme der Gebäudebeschreibungen begonnen werden. Mit den Arbeiten ist Herr Subert Wilberg von hier betraut worden.

* Orten, 15. Aug. Se. Majestät der Kaiser und Königin haben allergnädigst geruht, dem Gesinde des Peter Zimmermann hier selbst durch Bewilligung eines Fahrstuhls zu entsprechen.

* L. Eum, 15. Aug. Verschiedene Woche wurden dem Gutsheeren auf Hermsdorf etwa 300 Stück Weizengarben mitten durchgeschossen und die daran befindlichen Aehren gestohlen. Laut polizeilicher Verlautbarung hat der Gutsbesitzer auf die Ergreifung des Thäters eine Belohnung von 30 Mark gesetzt.

* L. Vanitum, 15. Aug. Samstag Nachmittags hatten wir hier wiederum Gelegenheit, eine Fußballpartie zu sehen. Der Ballon kam in der Richtung von Weiburg, zog aber Kommerzstrasse hin und verschwand später in der Richtung auf Grevenbroich zu.

* Düsseldorf-Chronik, 15. Aug. Gestern Morgen wurde der Criminalpolizei von 3 Stellen gemeldet, in einer Villa an der Grafenberger Chaussee, deren Bewohner auf Reisen waren, sei ein Dieb. Die Polizei riefte 6 Mann stark aus, um den Dieb zu fangen und traf den zurückgekehrten Hausbesitzer an, den die Nachbarn für den Dieb gehalten hatten.

Ein Mann erschwandelte sich unter dem Vorgeben, seine Frau sei gestorben und ihm schämen die Begräbniskosten, bei verschiedenen Bekannten Geldbeträge, auch einen schwarzen Anzug und entloß dann mit seiner noch ganz gelunden Frau ins Ausland.

* Corbach, 14. Aug. Wir haben hier drei herrliche Bischofsstage erlebt. Am Freitag Abend gegen 7 Uhr traf, wie die „Glück. Bztg.“ schreibt, Herr Bischof Dr. Fischer begleitet von einer stattlichen Kavalkade von 80 Reitern von Niedberg über Bielefeld ein, an der Engbrück begrüßt von unserm hochw. Herrn Pfarrer und in Empfang genommen von einer großen Prozession. Am Samstag Morgen konsekrierte der Herr Bischof unter Assistenz von 10 geistlichen Herren unsere neue Pfarrkirche nebst drei neuen Altären; nach der Konsekration hielt der hochw. Herr ein Pontificalamt; die schöne Feier schloß erst um 11 1/2 Uhr Mittags.

Nachmittags besuchte der Herr Bischof die Volksschulen des Dorfes und firmte zwei fränke Jungfrauen in deren Wohnungen zu Neersbroich und Reich. Abends wurde dem Herrn Bischof ein impromptu Fackelaug nebst Serenade von 5 Gesangsvereinen dargebracht; außerdem hatte das Dorf eine glänzende Illumination veranstaltet, an welcher sich sämtliche Einwohner ohne Ausnahme, auch die andersgläubigen, beteiligten. Heute Morgen firmte der hochw. Herr Bischof nach der von ihm selbst celebrirten 7 Uhr-Messe die Firmlinge der Pfarren Corbach und Niedberg. Um 1/2 12 Uhr Nachmittags verließ der hochwürdigste Herr unsere Pfarre und begab sich mit dem Personenzug nach Köln zurück. Bei Abfahrt des Zuges wurde dem Herrn Bischof von der äußerst zahlreich am Bahnhof versammelten Einwohnerlichkeit ein brauendes Beehoch gebracht.

* Lobberich, 13. Aug. Am Freitag vor. Woche kam der Arbeiter Peter H. am Dyd Mittags vom Felde heim, legte seine Arbeitsgeräte bei Seite und entfernte sich in seinen Arbeitskleidern. Seit der Zeit fehlt jede Spur des Mannes trotz der von den Nachbarn angelegten eifrigen Nachforschungen. Frau und 3 Kinder warteten in peinlicher Ungewissheit Nachrichten über den Verbleib des Vermissten ab.

* Vom Rhein, 13. Aug. Fast allgemein macht

sich eine Bewegung geltend, welche darauf hinzielt, die sonntägliche Geschäftszeit auf den Nachmittag zu verlegen.

* Köln, 13. Aug. Der Herr Erzbischof ist am Donnerstag aus seiner kurzen Sommerfrische zurückgekehrt und wird sich in der nächsten Woche nach Fulda zur Theilnahme an der Konferenz der deutschen Bischöfe begeben. Ende dieses Monats wird der Oberhirt im Decanat Essen die h. Firmung auspenden. — Montag den 15. August, Morgens 7 Uhr, wird Herr Bischof Dr. Fischer im Dom den Alumnus des Erzbischöflichen Priester-Seminars die h. Weihen theilen. 40 Alumnus empfangen die h. Priesterweihe, 11 die Diaconats- und 33 die Subdiaconats-Weihen. Die Firmungen der neu geweihten Priester werden am Dienstag den 16. d. M. von Morgens 1/2 8 Uhr ab in der Kirche St. Maria-Simmelfahrt stattfinden.

* Aachen, 13. Aug. Eine scharfe, aber gerechte Strafe traf einen jener Kirchendiebe, welche vor einigen Monaten Rheinland und Westfalen unsicher machten. Der Tagelöhner C. aus Eynatten wurde dabei erfaßt, als er in Brachelen einen Opferstock, den er eben erbrochen hatte, ausleerte. Das Urtheil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

* Aachen, 13. Aug. Dieser Tage wurden verschiedene hiesigen Kirchen von einer unbekannten Person je 50 M. zurückgeliefert. Eine ganz ansehnliche Ueberzahlung, die man offenbar einem reuigen Schuldner zu verdanken hat.

* Aachen, 15. Aug. Der Stand der Feldfrüchte in diesem hiesigen Regierungsbezirk war zu Ende des vor. Monats im allgemeinen ein guter und berechtigt zu den besten Hoffnungen. Der Roggen steht durchweg recht gut und läßt sowohl an Stroh wie an Körnern gute Ernteerträge erwarten. Nicht ganz so gut steht überall der Weizen, der stellenweise in der Entwicklung zurückgeblieben ist und zum Theil nicht genügend dicht steht. Der Raps hat sich gut erhalten und verspricht eine gute Mittelernte. Die Sommerfrüchte haben ebenfalls einen befriedigenden Stand und versprechen gute Ernteerträge. Die Kartoffeln haben ein üppiges frisches Aussehen und lassen reichliche Ernteerträge erwarten. Das Gleiche kann von den Mohrrüben, Zuckerrüben und Runkelrüben gesagt werden. Auch diese Gemüschfrüchte stellen bei fortgeschrittener Entwicklung gute Erträge in Aussicht.

* Aachen, 14. Aug. Gegen 10 1/2 Uhr entfiel auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer in den am östlichen Ende des Dorfes gelegenen drei Häusern, welche trotz sofortiger Hülfe von 7 Feuerpistolen nicht niederbrennten. Wäre das Feuer im westlichen Theile des Dorfes ausgebrochen, so würden die Folgen unübersehbar gewesen sein. Drei Schweine erlitten in den Flammen.

* Coblenz, 13. August. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten über das Erdbeben scheint das Erschütterungsgebiet über die ganze untere Mosel und anderseits bis in die Kölner Gegend sich zu erstrecken; aus Aachen werden bedeutende Erschütterungen gemeldet. Der Mittelpunkt der Erschütterung ist wohl in hiesiger Gegend zu suchen. In den Dörfern Wollen und Hordheim vernahm man ein eigentümliches Geräusch unter der Erdoberfläche. Die Erschütterung dort war sehr heftig, so daß Teller und Fenster erlitten. Ueber die Ursache der Naturerscheinung werden die Geologen sich wohl bald äußern.

* Koblenz, 13. Aug. Für die große Beleuchtung, welche gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers hier selbst veranstaltet werden soll, ist folgendes Programm aufgestellt worden. Zunächst wird das ganze diesseitige Rheingebiet von Balleisheim bis zur Landbach mit brennenden Beertonnen beleuchtet. Zwischen Landbach und Balleisheim brennenden Feuer auf. Wenn der Kaiser rheinwärts fährt, bildet den ersten Glanzpunkt der Feuerregen von der Pfaffenborfer Eisenbahnbrücke, dann steht er rechts die Beleuchtung des Ehrenbreitens und Hellenshofes, anderseits den Schlussspekt: die bengalische Beleuchtung des Deutschen Eck und der St. Castorbrücke, sowie die auf der Rheinterrasse sich bewegenden Fackelträger der patriotischen Vereine.

* Aus dem Saarlosbezirk, 13. Aug. Auf Grube Dudweiler wurde gestern ein Bergmann durch herabfallendes Gestein getödtet. Es ist dies der vierte derartige Unglücksfall auf den fiscalischen Gruben in den jüngsten acht Tagen.

* Witten a. R., 13. Aug. Eine gefährliche Diebstahl, die in hiesiger Gegend ihr Wesen trieb, ist nunmehr vor der hiesigen Strafkammer unschädlich gemacht. Die Diebe, 5 Personen, haben unzählige Einbrüche begangen, allein sie wurden nur in 8 Fällen vollständig erfaßt. Der Arbeiter H. Herberst in 7 Jahren, H. Hilsmeier 5 Jahre, D. Leuchterberg 1 1/2 Jahr, G. Strate 1 1/2 Jahr, Buchhaus, G. Schüler 1 Jahr 4 Monate Gefängnis.

* Sattingen (Rhr), 12. Aug. Schwer ist hier eine blutarme Arbeiterfamilie vom Unglück heimgeführt worden, indem ihr innerhalb fünf Tagen 4 Kinder an den Folgen der Diphtheritis dahinsanken.

* Barmen, 14. Aug. Zum Stempelprozeß schreibt die „Westf. Bztg.“ u. a.: Die Mehrzahl der Angeklagten war i. J. von Herrn Fusanget als Zeugen für seine Behauptungen namhaft gemacht worden. Dieselben sollten durch ihre Aussagen darthun, daß die bekannten Ungehörigkeiten wirklich vorgekommen sind und Herr Baare von denselben gewußt hat. Die Voruntersuchung hat zunächst dazu geführt, diese Leute mit mehreren Anderen auf die Anklagebank zu bringen. Daß dieselben in dieser Lage alles, was Fusanget behauptet hat, als unwahr bezeichneten, kann nicht Wunder nehmen. In dem kommenden Prozeß Baare-Fusanget werden aber auch diese früheren Angeklagten als Zeugen auftreten und mit zum Himmel emporgelobener Hand die Wahrheit sagen müssen, natürlich nicht, um sich selbst wieder zu belasten, denn Herr Fusanget wird diese Zeugen nur über bereits verurtheilte Voruntersuchung vernahmen lassen. Im Uebrigen ist von den sämtlichen Angeklagten kein Einziger auf die direkten Angaben Fusangets hin in diese Lage gebracht worden. Es ist auch unwahr, daß Fusanget sich nach Erhebung der Anklage gegen Rosenkall und Genssen bei der Oberstaatsanwaltschaft darüber beschwert habe, daß gegen Bering und Gremme keine Anklage erhoben worden sei. Die Beschwerde Fusangets hat sich nur darauf bezogen, daß die Essener Staatsanwaltschaft nicht gegen Baare selbst vorgegangen sei, und nach Prüfung der Akten hat denn auch die Oberstaatsanwaltschaft Herrn Geheimrath Schlüter angewiesen, das Verurtheilte nachzuholen. Der gegen Rosenkall und Genssen angehängte Prozeß kam daher in seiner Beziehung für die Fusanget'schen Behauptungen entscheidend sein, da ja ein großer Theil seines Belastungsmaterials die Beweislast verlor, sobald man seine Zeugen in Angeklagte umwandelte. An anderer Stelle schreibt die „Westf. Bztg.“: Während der Essener Verhandlungen im Stempelprozeß ist uns von

den verschiedensten material zur Verfügung gestellt, weshalb die während des Prozesses betonen wieder während der Essener Verhandlungen sich uns genannt zu Fusanget nach

* Barmen, 13. Aug. beiten in unserer ein scharflicher U stützigen die auf Canals aufgeschu Theile des Straßes zwei der dort befind folgte so plötzlich, denken konnten. Laut konnten sie nie hieniederrollen der Verunglückten, nach 1 1/2 stündiger Grabe entziffen, de aber nur als Leiche find die Wände der

* Aus dem d. drang zu dem Ver weiß der Befreiung Mittheilung des im Regierungsbezirk * Aus dem d. ernste zeigt einen g auch was Stroh etwas kurz geblieben Vorjahr nicht zurück gut gerathen. Fri Menge vorhanden, gute Ernte. Dage gut aus. Der erfr der zweite hat unt bäume tragen im laum zu wünsch Ernte dürfte sein, steigt.

* Quartierl. Der Anzeiger f bezüglich der Luan

Wir haben hier Staaten in Deutschl Gemeindegeld oder C welchen eine dera Einquartierungsloft dieser als solcher. treffenden Belegen Juni 1888 heißt e zu nehmen.

5. Kirchen, Kapellen dient geübt werden und Krankenpfleger Gefängnisanstalten Stifungen angehö benutzt werden. Quartierleistung e ganzen.“ Das Be stimmt: „Zur St freit: 4. ... Seel übung ihres Dienst § 6. ... Die in auch hinsichtlich der Faurage inwon Jouragebestand für forderlich ist, auf i 7. Die örtliche Ve die Gemeindegeld in ga Vorlesende Hie Vorparnns und de alle Staaten Deut und wenn dabeit den Gemeindegeld ten aber, in welch usung befreit sind, usung von der Einqu die Einquartierun § 5 und § 7 ob Die Gemeinden hab zu diesen Gemein überhaupt von den steht ihre Befreiu lassen in den sog ihnen dieselbe zu Ordnung vom meines Wissens v Preussische Landre für diese meine An Kircheneintritt im (1884). S. 103. A drücklich sagt: „E quartierungsloft u waffnete Wacht in lassen sind. Vun § 5. - § 1. S. 525 1875, § 7 (M. - § 7, die zur Ausübung von der Vorparn Reichsgesetzes; für freierung. Reichsg § 129, §§ 1, Lebzucht des latth (3. Aufl. 1889. Imf des katholisch (2.) Auflage von 1886): „In Preu sigen ... von de Communallasten ge bewaffnete Wacht bleien deshalb au von der Einquar Parter freiwillich Es für diese of Wohnung und be steht wohl nur Haftstrafehaft die Geitliche die Galt wo dies noch nicht Rechte bestehen, erlegen will, von wäre im Interesse

he darauf hinstellt, die
den Nachmittag zu ver-
rr Erzbischof ist am
merfrische zurückgekehrt
Boche nach Fulda zur
der deutschen Bischöfe
wird der Oberhirt im
ispensiden. — Montag
r, wird Herr Weih-
e h. Weihen erteilen.
Priesterweihe, 11 die
ats-Weihe. Die Pri-
ster werden am Dienstag
Uhr ab in der Kirche
en.
scharfe, aber gerechte
be, welche vor einigen
len unsicher machten:
wurde dabei ertrapt,
hoch, den er eben er-
theilte lautete auf zwei

Tage wurden ver-
einer unbekannten Per-
eine ganz annehmbare
einem reigen Schluß-
Stand der Feldfrüchte
dar zu Ende des vor-
r und berechtigt zu
gegen steht durchweg
roß wie an Körnern
ist ganz so gut steht
je in der Entwicklung
nicht genügend dicht
halten und verpflügt
merfrische haben eben-
und versprechen gute
ein üppiges frisches
einterträge erwarten.
hyrden, Zuderkühen
Auf diese Gewächse
elung durch Erträge

gen 10 1/2 Uhr entstand
feuer in den am öst-
dreier Häusern, welche
sich total nieder-
westlichen Theile des
sich folgen unversehbar
in den Flammen.
den bis jetzt vor-
eben scheint das Er-
e untere Mafel und
nd sich zu erheben;
die Erbsfrüchte gabelt
g ist wohl in hiesiger
Wollen und Horsch-
des Geräusch unter
ung dort war sehr
erlirten. Ueber die
den die Geologen sich

die große Beleuchtung,
it des Kaisers hier-
folgendes Programm
das ganze diesseitige
bis zur Zaubach mit
Zwischenbürg Ham-
ers auf. Wenn der
den ersten Glanz-
essendorfer Eisenbahn-
eileuchtung des Grenz-
eis den Schlußheft:
deutschen Edl und der
der Meinterreise sich
töthlichen Vereine.

reit, 13. Aug. Auf ein
Bergmann nach dem
es ist dies der vierte
fischalischen Gruben in
e. Eine gefährliche
nd ihr Weilen trieb,
rattfahmer unglücklich
en, haben unzählige
eden nur in 8 Fällen
er H. Herborn erhielt
D. Weichenberg 1 1/2
thaus, G. Schüler 1

Aug. Schwer ist hier
Unglück heimgekehrt
Tage 4 Kinder an
starben.
Stempelprozess schreibt
zahl der Angeklagten
als Zeugen für seine
worden. Diefelben
an, daß die bekannten
amen und Herr
Die Voruntersuchung
Leute mit mehreren
bringen. Daß dies
Fusangel behauptet
nicht Wunder neh-
ne Baare-Fusangel
geklagten als Zeugen
emporgelobener Hand
ch nicht, um sich selbst
Fusangel wird diese
te Vorkommnisse ver-
von den sämtlichen
die direkten Angaben
acht worden. Es ist
nach Erhebung der
enossen bei der Ober-
erhaben worden sei.
er. nach darauf bezogen,
ist nicht gegen Baare
Prüfung der Acten
schaft Herrn Weich-
einstimmung nachzuholen.
n angeregte Proceß
die Fusangelklagen
a ein großer Theil
eistkraft verlor, sobald
mündelte. An anbe-
nd. Während der
delprozess ist uns von

den verschiedensten Seiten umfangreiches neues Zeugen-
material zur Verfügung gestellt worden. So hat nament-
lich eine große Anzahl ehemaliger Meister und Arbeiter
des Bochumer Vereins zur Bestätigung der belastenden
Auslagen usw. sich gemeldet. Wir haben bereits dar-
gelegt, weshalb die Vertheidigung von diesem Material
während des Prozesses keinen Gebrauch gemacht, aber
wir betonen wiederholt, daß alle die Zeugen, welche
während der Essener Verhandlungen und nach denselben
sich uns genannt haben, bei dem späteren Proceß Baare-
Fusangel nach Bedarf Verwendung finden werden.

* **Bochum, 12. Aug.** Bei den Canalisirungsar-
beiten in unserer Stadt ereignete sich heute Nachmittag
ein schrecklicher Unglücksfall. In der Mühlenstraße
stützten die zu beiden Seiten des 3' Mtr. tiefen
Canals aufgehäuften Sand- und Erdmassen mit einem
Theile des Straßenpflasters plötzlich ein und begruben
zwei der dort beschäftigten Arbeiter. Der Einsturz er-
folgte so plötzlich, daß die Betroffenen an Flucht nicht
denken konnten. Nur einen halberstüdtigen gurgelnden
Laut konnten sie noch von sich geben, ehe die auf
sie herniederrollenden Massen sie völlig bedeckten. Einer
der Vermissten, der Luft bekommen konnte, wurde
nach 1 1/2 stündiger schwerer Arbeit noch lebend seinem
Grabe entziffen, der andere konnte erst gegen 4 1/2 Uhr,
aber nur als Leiche, guttge geborgen werden. Jetzt
sind die Wände des Canals vorrührsmäßig gestützt.

* **Aus Weistalen, 12. Aug.** Während der Zu-
drang zu dem Lehrerinnenstande ein ganz enormer ist,
weist der Lehrerstand große Lücken auf. Nach einer
Mittheilung des Weistalens Anzeigers fehlen allein
im Regierungsbezirk Wiesbaden 172 Lehrer.

* **Aus dem Saerlande, 13. Aug.** Die Roggen-
ernte zeigt einen guten Ertrag, sowohl was Körner, als
auch was Stroh betrifft. Der Hafer, wennschon er
etwas kurz geblieben, wird im Körnerertrag gegen das
Vorjahr nicht zurückbleiben. Auch die Kartoffeln sind
gut gerathen. Frühkartoffeln sind schmachtend und in
Wenige vorhanden, auch Spätkartoffeln versprechen eine
gute Ernte. Dagegen sieht es mit dem Viehstutler nicht
gut aus. Der erste Schnitt ergab wenig Ertrag und
der zweite hat unter der Witterung gelitten. Die Obst-
bäume tragen im Ganzen gut. Gemüsekulturen lassen
taum zu wünschen übrig. Das Gesamtergebnis der
Ernte dürfte sein, daß dieselbe eine Mittelernte über-
steigt.

Quartierleistung der Pfarren.

Der Anzeiger für die katholische Geistlichkeit schreibt
bezüglich der Quartierleistung der Pfarren:
Wir haben hier zu untercheiden zwischen denjenigen
Staaten in Deutschland, in welchen der Clerus von der
Gemeinde- oder Communallast befreit ist, und jenen, in
welchen eine derartige Befreiung nicht besteht. Die
Einquartierungslast ist eine Gemeindelast; sie obliegt
dieser als solcher. Das geht ausdrücklich aus den be-
treffenden Gesetzen hervor. Im Bundesgesetz vom 25.
Juni 1868 heißt es: „§ 4. Der Bund ist berechtigt,
... die Befreiung der Quartierleistung zu verlangen
und dazu alle benutzbaren Bauteile in Anspruch
zu nehmen.“ Befreit hiervon sind:
... 5. Kirchen, Kapellen und andere dem öffentlichen Gottes-
dienst gewidmete Gebäude. ... 6. Armen-, Waisen-
und Krankenhäuser, Besserungs-, Aufbeahrungs-
und Gefängnisanstalten, sowie Gebäude, welche milden
Stiftungen angehören und für deren Zwecke unmittelbar
benutzt werden. § 5. Die örtliche Vertheilung der
Quartierleistung erfolgt auf die Gemeinde ... im
ganzen.“ Das Reichsgesetz vom 13. Februar 1875 be-
stimmt: „Zur Stellung von Vorposten ... sind be-
freit: 4. ... Seeförger ... hinsichtlich der zur Aus-
übung ihres Dienstes oder Berufes notwendigen Pferde.“
§ 6. ... Die in § 3 festgestellten Befreiungen finden
auch hinsichtlich der Verpflichtung zur Verabreichung
der Fournage insoweit Anwendung, als der vorhandene
Fournagebestand für den Unterhalt derjenigen Pferde er-
forderlich ist, auf welche sich die Befreiung bezieht: §
7. Die örtliche Vertheilung der Leistungen erfolgt auf
die Gemeinde im ganzen durch die zuständigen Civilbehörden.“
Vorstehende Befreiungen bezüglich der Gebäude, des
Vorpostens und der Fournage gelten für alle Staaten
Deutschlands zur Zeit des Friedens, und wenn dieselbe
eine Befreiung der Geistlichen von den Gemeindelasten
nicht enthält, in welchen die Geistlichen von den Gemeindelasten
befreit sind, besteht auch eine persönliche Befreiung
von der Einquartierungslast. Der Grund ist, weil
die Einquartierungslast eine Gemeindelast ist, wie aus
§ 5 und § 7 obiger Gesetze ausdrücklich hervorgeht.
Die Gemeinden haben deshalb nicht das Recht, diejenigen
zu diesen Gemeindelasten heranzuziehen, welche gesetzlich
überhaupt von denselben befreit sind. In Preußen be-
steht diese Befreiung der Geistlichen von den Gemeindelasten
in den sogenannten alten Provinzen, insofern
ihnen dieselbe zur Zeit der Vertheilung der Gemeindelasten
Ordnung vom 11. März 1850 zufließt. Dieses ist
meines Wissens überall der Fall, wo das Allgemeine
Preussische Landrecht Rechtskraft hat. Ich berufe mich
für diese meine Ansicht auf Dinklage, das Preussische
Kirchenrecht im Gebiete des Allgemeinen Landrechts
(1884, S. 103, Anm. 49), wo dieser Rechtslehrer aus-
drücklich sagt: „Ebenso sind die Geistlichen von der Ein-
quartierungslast und von Naturalleistungen für die be-
naufigte Macht im Frieden befreit, da diese kommunal-
lasten sind.“ Bundesgesetz vom 25. Juni 1868, § 5
(B.-G.-Bl. S. 523) und Reichsgesetz vom 13. Februar
1875, § 7 (B.-G.-Bl. S. 92), auch die Seeförger für
die zur Ausübung ihres Berufs erforderlichen Pferde
von der Fournageleistung, § 3 des letztangeführten
Reichsgesetzes; für Kriegseinstellungen existiert aber die Be-
freiung. Reichsgesetz vom 13. Juni 1873 (B.-G.-Bl.
S. 129), §§ 1, 6, 25. Dasselbe lehrt Friedberg,
Lehrbuch des katholischen und evangelischen Kirchenrechts,
(3. Aufl. 1889, S. 131, Anm. 27.) Auch Lämmer,
Inst. des katholischen Kirchenrechts, sagt in der neuesten
(2.) Auflage von 1892 (im Gegenjage zur ersten von
1886): „In Preußen sind noch gegenwärtig die Geist-
lichen ... von der Einquartierungslast und von zu den
Communallasten gehörenden Naturalleistungen für die be-
naufigte Macht im Frieden befreit.“ Daraus folgt
bleiben deshalb auch in diesen Gegenden die Geistlichen
von der Einquartierungslast befreit, obgleich manche
Pfarren freiwillig Offizieren Quartier gewähren, weil
es für diese oft auf dem Lande an einer passenden
Wohnung und Verpflegung fehlt. In dieser Beziehung
besteht wohl nur ein Vorbehalt unter den Offizieren über die
Geistlichkeit des katholischen Clerus. So sehr wir
Geistliche die Gerechtigkeit zu üben verpflichtet sind,
wo dies nicht thut, ebenso dürfen wir auch auf unserer
Rechte bestehen, wenn man ohne Grund uns Lasten auf-
erlegen will, von welchen wir gesetzlich befreit sind. Es
wäre im Interesse der Sache, wenn Geistliche auf dem

Wege der Beschwerde an die Regierung und in letzter
Instanz an das Ministerium eine definitive Entscheidung
provocieren würden, oder daß dies von Abgeordneten
aus dem Centrum in Form einer Interpellation geschehe.
Ich betone aber nochmals, daß die Befreiung nur auf
Grund der Befreiung von den Communallasten in An-
spruch genommen werden kann. Wenn man entgegnet,
daß die Einquartierungslast keine Communallast, sondern
eine Last des Bundes sei (§ 1 des Gesetzes vom 25.
Juni 1868), so ist dieser Einwand juristisch unhaltbar.
Der Bund trägt freilich die Entscheidung für die Lei-
stung, aber die Leistung selbst obliegt nach obigen Para-
graphen den Gemeinden als solchen, ist also eine Ge-
meindelast.

Vermischtes.

* **Berlin, 11. August.** Die Leiche des Raub-
mörders Draube, der nach Verübung eines Massen-
mordes in Mirov flüchtig geworden war und stedi-
brüchlich verfolgt wurde, ist von einem Berliner, dem
Gastwirth Herrn Karbe, im Olanbecker See bei Neu-
Strelitz gefunden worden. Herr Karbe hatte im See
geangelt und war dabei auf die Leiche des Mörders
gestoßen, der noch die nach dem Mord geraubte Klei-
dung trug. Die Leiche ist bereits von Personen aus
Mirov recognoscirt.

* Eine interessante Schnellläufer-Wette
kam am Donnerstag Abend in einem Gartenland auf
dem Gutsgrundstücken (Kastanienwäldchen in Berlin)
zum Austrag. Ein Kaufmann Morello hatte sich gegen
event. Zahlung eines Betrages von 1500 M. verpflich-
tet, 13,600 Meter in einer Stunde unter Veräufstung
von „Hindernissen“ zu laufen; die Bahn selbst
betrug 136 Meter im Kreise, welche 100 Mal zu durch-
laufen, und die theils mit Steinpflaster, theils mit Kies
ausgelegt war; bei den letzten 10 Touren waren 40
Stühle zu überpringen. M. legte die vorgeschriebenen
13,600 Meter gleich 1 1/2, deutsche Meilen in 59 Minu-
ten zurück, und ebenso glückte dies einem anderen Schnell-
läufer, dem Zimmerer Z., der nur 3/4, Meilen hinter
dem Concurrenten zurückblieb.

* **Pilsen, 15. Aug.** Auf der Straße Pilsen-Bil-
senitz wurde ein frecher Einbruchsdiebstahl in einem
Ladung der Staatsbahn verübt. Die Gauner sprangen
während der Fahrt auf den Zug, erbrachen die Plo-
me eines Wagens, drangen in denselben ein und warfen die
darin befindlichen Waaren, als Kasse, Mofinen, Stühle,
Köpfe und Citronen, hinaus. Andere längs des Bahn-
korps stehende Gauner schleppten die hinausgeworfenen
Waaren fort. Von den Thätern, die mit unglaublicher
Schnelligkeit arbeiteten, hat man keine Spur.

* **Potsdam, 10. Aug.** Wie leichtsinnig heu-
tutage bei Schließung der Ehe verfahren wird, davon
hier wieder ein Beispiel. Vor dem Standesamt war
am Montag vor 8 Tagen die eheliche Verbindung eines
Tischlergehilfen anberaumt worden, sie konnte aber nicht
stattfinden, weil der Bräutigam gar zu betrunken und
trotz der „ärtzlichen Ermahnungen“ mit Schreul-
chem und einem Kopf, die von der erregten Aufregung
kräftig gehandelt wurden, nicht zu dem „schweren
Gang“ zu bestimmen war. Zuletzt erschien auf dem
Standesamt nur die Braut und das kleinlaut um einen
vielleicht fruchtlosen Aufschub, der ihr auch gewährt
wurde. Tags darauf wurde nun wirklich der wichtige
Akt ohne weiteren Zwischenfall vollzogen. Am Sonntag
sollte nun dieses „Ehebündniß“ auch die kirchliche Weihe
erfahren. In letzter Minute mußten indeffen Pfarren,
Pastoren und in dem Bannum bestellte Hochzeitmahl
abgesagt werden, weil sich der „merkwürdig zerstreute“
Gastgeber auf einer Bierreise befand, deren Richtung
der Civilgastgeber völlig unbekannt war!

* **Frankfurt a. M., 10. Aug.** Ueber eine Neu-
heit auf dem Gebiete der Luftschiffahrt berichtet der
„Gen.-Anz.“: Herr Lattemann leistete gestern im Zoo-
logischen Garten wieder etwas Neues, indem er ohne
Wandel mit einem durch erhaltene Luft gefüllten Ballon
aufstieg, der sich in der Luft in einen Ballonform ver-
wandelte. Eine solche Ballonumformung erfolgt durch be-
sonders eingerichteten Oesen, geht in 20 Minuten vor
sich und kostet etwa den 50. Theil einer Gaszahlung,
die ungefähr 200 M. verschlingt. Der Ballon, dessen
Wandung mit dem zusammenziehbaren und mit Aethers
förmigen Efen verbunden ist, wird mit zwei Stangen
7 Meter hoch gezogen und fällt sich in dieser Lage sehr
schön. Eine Gefahr ist ausgeschlossen, da der Efen mit
einem Funkenfänger versehen ist. Der Aufstieg erfolgte
um 6 Uhr und ging bis zur Höhe von 700 Meter.
Hier begann die Luft sehr schnell zu erkalten und der
Ballon fiel, indem die untere Hälfte vorrührsmäßig
nach innen klappte und die Umwandlung in einen
Mieienallium bewirkte. Die Landung erfolgte glück-
lich.

* **Hofjägermar, 12. Aug.** Lieutenant Diesel vom
Dragoner-Regiment v. Mantuffel in Hofjägermar hat
gestern Morgen einen interessanten Ritt ausgeführt. Er
ritt infolge einer Wette zur gleichen Zeit, als der um
7 Uhr 5 Min. Morgens von hier nach Kassel fahrende
Zug abging, weg und trat 2 Minuten früher als der
Zug in Kassel ein; er hat den 26,6 Kilometer langen
Weg in 42 Minuten zurückgelegt.

* Der Umstand, daß die Presse des Bochumer
Vereins eine Verhärthung des Brechgesetzes wegen Baare-
Feldbelegungen verlangt, veranlaßt den „Vorwärts“, fol-
genden neuen Geleß-Paragrafen vorzuschlagen: „Wer
Baare, Weichroder, Krupp oder ein anderes Mitglied
der oberen Reichtümer beleidigt, wird mit Zuchthaus
nicht unter fünf Jahren bestraft. Die Höhe der Strafe
wächst im geraden Verhältniß zur Höhe des Einkom-
mens der beleidigten Person. Als Beleidigung gilt jede
Behauptung, die die Behauptung darstellt, daß ein
Mißverstande Umstände sind ausgeschlossen. Ein Antrag
des Beleidigten ist nicht erforderlich.“

* **München, 10. Aug.** Der unter dem Pro-
tektorat Sr. Majestät des Kaisers und Königs stehende
Verband deutscher Briefkasten-Vereine hat in
seiner Sitzung vom 3. Juli d. J. das Programm für
die diesjährige Wanderversammlung, verbunden mit der
9. allgemeinen deutschen Ausstellung, welche hierorts in
den Tagen vom 3. bis 5. September d. J. stattfinden
wird, festgestellt. Zur Ausstellung dürfen gelangen:
1. Briefkasten und zwar nur den Mitgliedern zuge-
hörige, 2. Gegenstände und literarische Werke, welche
auf Behandlung, Jucht, Pflege, Transport u. Bezug
haben. Die ausgestellten Leuben werden nach ihren
diesjährigen Leistungen in 4 Klassen eingetheilt und
zwar: 1. Klasse, Leuben, welche auf eine Strecke von
mehr als 500 Km., 2. Klasse von 401—500 Km., 3.
Klasse von 301—400 Km., 4. Klasse von 201—300
Km. schon geflogen sind. Demnach werden auch sänim-
liche Preise nach Maßgabe der Zahl der ausgestellten
Leuben in 4 Abtheilungen getheilt und dabei das
Verhältniß entsprechend berücksichtigt. — Während

der Ausstellung werden die sämtlichen Preisgegen-
stände in einem Gabentempel zur Schau gestellt. Es
sind jetzt schon zur Verfügung: Ein Ehrenpreis des
Großherzogs von Baden, bestehend in einer Kalender-
uhr mit selbstregulierendem Kalenderwert mit Renais-
sancegehäuse in Aufbaum; dann 300 M., gegeben vom
Verbande aus den vom kgl. preuß. Kriegsministerium
genehmigten Geldern; 200 M. vom kgl. bayerischen
Kriegsministerium, 200 M. von der Stadtgemeinde
München, 300 M. vom Briefkastenklub München, 100
M. vom bayerischen Verein für Geflügelzucht in Mün-
chen, 4 silberne und 6 bronzene Staats- und 12 sil-
berne Vereinsmedaillen. Die Geber werden zum An-
kauf von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen
verwendet, die als Preise dienen. Außerdem werden
Ehrenpreise von hohen Herrschaften erhofft. Somit
verspricht die Ausstellung in München eine reichhaltige
zu werden, und wünschen wir derselben einen guten
Erfolg.

* **Paris, 11. Aug.** Der von der Stadt Bayonne
organisirte Wetmarfch von 100 Kilometer in einer Tour
mußte unterbrochen werden, nachdem drei Theilnehmer
plötzlich todt hingefallen waren. Die meisten Anderen
mußten den Marfch wegen Krankheit einstellen. Da
hätte also die moderne, übertriebene Sportlust ihre
Opfer gefordert.

* **Paris, 14. Aug.** Aus dem Institut des be-
reimten Pasteur kommt die sensationelle Nachricht, daß
der Dr. Haffline, ein russischer Arzt, ein sicheres Mittel
gegen die Cholera entdeckt habe. Es handelt sich dabei
um ähnliche Erfahrungen, wie sie Koch in Berlin der
Tuberculoie gegenüber anwendet. Nachdem der Arzt
zuerst an Kaninchen und anderen Thieren versucht hatte,
künstlich gezeigte und ihres eigentlichen Anstichungs-
stoffes beraubte Choleraabacillen in den Organismus
einzuführen und günstige Resultate erhalten hatte, stellte
er die Versuche an sich selbst an und zwar mit eben-
so glücklichen Erfolge. Nach der Einimpfung der joga-
nisierten Reinkultur der Bacillen entsteht bei den be-
handelten Individuen ein leichtes, ungefähr 24 Stunden
anhaltendes Unwohlsein mit Fiebererscheinungen und
einigen anderen Symptomen, wie Kopfschmerz und
Tendenz zum Erbrechen. Als locale Reaction zeigt sich
dann Anschwellung der Haut, und der benachbarten
Ganglien. Der Dr. Haffline versuchte hierauf Impfungen
mit härteren Dosen, welche denselben Effect wie
die schwächeren hervorbrachten. Der russische Arzt be-
hauptet, durch sein Mittel innerhalb 6 Tagen jeden
Menschen gegen Choleraansteckungen sicher zu stellen.
Der „Figaro“ sandte sofort nach dem Bekanntwerden der
Entdeckung einen Berichterstatter in das Pasteur'sche
Institut. Dort wurde demselben die Mittheilung ge-
macht, daß, wenn auch das neu entdeckte Mittel einen
großen Fortschritt ganz zweifellos in der Bekämpfung
der Cholera bedeute, andererseits dennoch nicht geleugnet
werden kann, daß infolge Mangel an Erfahrung über
den wirklichen Werth dieser Erfindung ebensovienig
Sicheres behauptet werden könne, wie über die neuesten
Impfungen gegen die Epilepsie und die Koch'schen
Impfungen gegen die Tuberculoie.

* **Kopenhagen, 13. Aug.** Von dem entsetzlichen
Unglück bei Helsingfors in Finnland wird berichtet: Der
Postdampfer Vela war mit etwa 100 Passagieren auf
der Fahrt nach Borgaa nach Helsingfors, als auf ganz
unverwartliche Weise der Dampfer Rumborg den ihm
ungetragenen Vela anrannte und buchstäblich durchschnitt.
Sämtliche Passagiere sprangen von dem augenblicklich
sinkenden Schiffe ins Wasser, und um das Unglück voll
zu machen, explodirte gleichzeitig der Dampfessel des
Vela; das hochbedeckte Wasser überflutete die Unglück-
lichen und halfte sie gleichzeitig in einen unüberbrin-
glichen Nebel, alle Rettungsversuche unmöglich machend.
Nur zehn Personen gelang es beim Zusammenstoß auf
das andere Schiff zu gelangen.

* **In Tulze (Kr. Schroda) ist dieser Tage ein
Fernsprechanschluß an das Telegraphenamt errichtet
worden. Darauf ging von dort eine Drahtbotchaft
an den Staatssekretär Dr. von Stephan ab, die fol-
genden Wortlaut hatte:**
„Du hast ein Telephon errichtet
In der Gemeinde Tulze
Und mich zu großem Jam verpflichtet.
Des Dorfes Schulse.“
Bald kam die Erwiderung:
„Es bringe frohe Botchaft oft nach Tulze
Das Telephon für die Gemeinde und den Schulzen.“
v. Stephan.“

Literarisches.

**Wallfahrt nach Revelaer zum Gnadenbild „Maria,
Trösterin der Betrübten.“** Mit Genehmigung
des hochw. Bischofs von Münster. Preis 25 Pfg.
Dülmen, Laumann'sche Verlagshandlung.
Dieses handliche, mit einer Abbildung des Gnaden-
bildes gezeigte Büchlein wird allen frommen Wallfah-
rtern willkommen sein. Dasselbe enthält die beiden her-
lichen Hirtenreden des hochw. Bischofs von Münster,
eine kurze Geschichte Revelaer's, dann verschiedene Ge-
bete, vor dem Gnadenbilde zu verrichten, Morgen- und
Abendandacht, eine vollständige Meßandacht, Beicht-
und Communionandacht, sowie Wallfahrtslieder. Der
ungemein niedrige Preis und die würdige Ausstattung
sichern dem Büchlein einen guten Absatz.

Privat-Telegramme der Aup-Grevenbroicher Zeitung.

A Berlin, 15. Aug. Vergangene Nacht
wurde die in der Chausseestraße 83 wohnhafte
verwitwete Louise Rieder, Mutter des Schant-
wirthes Rieder, geboren am 28. Juli 1826 zu
Viellental, ermordet aufgefunden, der Schadel
war mit einem Beil zertrümmert. Um 7 Uhr
Morgens erlag die Greisin ihren Verletzungen.
Der Mörder ist unbekannt.

hd Gent, 15. Aug. Wegen 2000 Socialisten
aus Gent und Umgebung hatten sich gestern in
zwei Extrazügen nach Roubaix begeben, um dort
an der socialistisch-anarchistischen Kundgebung
Theil zu nehmen. Heute wird sich der Zug nach
Wattrelos begeben, wo den Umständen entsprechende
Polizeimaßregeln getroffen worden sind.

hd Antwerpen, 15. Aug. Bürgermeister
de Bael wurde in dem Augenblick, wo er den
König Leopold, welcher zum Landjäger kam, am
Bahnhofe abholen wollte, von einem Schlagschlag
betroffen.

hd Petersburg, 15. Aug. Laut einem Ulas
werden demjenigen Schiffspersonal, welches auf

Personen- und Lastdampfern der Wolga, sowie
den Wachtposten an den Stationen dieses Flusses,
welche während der Cholera-Epidemie ihre Pflicht
thun, ansehnliche Belohnungen vom Caren nach
Erloßigen der Cholera zugesichert.

dh Charleroi, 15. Aug. Der Indepen-
dante zufolge soll der Stempelkandal auf fol-
gende Weise entdeckt worden sein: Der Graveur,
welcher mit der Anfertigung der angeblichen
falschen Stempel beauftragt worden war, hatte
seine Rechnung eingereicht, welche eine Verthei-
lung des Stempels trug. Im Bureau der
Buchführung wurde bemerkt, daß dieser Theil
der Rechnung abgerissen war und sofort wurde
ein Duplikat der Rechnung für die Verwaltung
gefordert. Da dasselbe jedoch sämtliche Ein-
zelheiten der Beschaffenheit des Stempels offen-
barte, lag über die Fälschung kein Zweifel vor.
Das genannte Blatt gibt diese Erklärungen eines
Beamteten des betreffenden Gütenwertes unter
Vorbehalt und erwähnt, daß das verdächtige
Gaus seine Schuldlosigkeit energisch behauptet.

§ Buffalo, 15. Aug. Ausländische Weichen-
steller der New-York und Lake-Erie-Bahn sowie
der Lehigh Valley-Bahn verbrannten am Samstag
und heute 62 mit Baumwolle und andern Waaren
gefüllte Waggons und vertrieben die arbeitenden
Weichensteller. Mehrere Bahnbeamten wurden
verwundet.

Sommerhoffe in Eichen, Dreß, Wollstein, Lura- und Jag- nich, sowie ca. 3000 neuerer Dreß, Grasplattsch, ge- ranzt, wachst, 2 7/8 Wfg. bis 2 1/2, 1.65 per Meter. Burlin, Belour und Wollstein, sowie schwarze Tuche 2 Mtr. 1.75 Wfg. per Meter (einschließlich einzelner Weiten bis zu 3 Mtr.)
Burlin-Gabrit-Dapöt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. P. Gröbe Wollstein-Wachst franco in's Post.

Handels-Zeitung.

* **Wesel, 13. Aug.** Käse und Kraut. Im
Gandel mit Weidekäse war es diese Woche lebhaft, was
auf die Preise vorthellhaft einwirkte. Man bezoght
für beste Waare in großen Broden durchweg M. 51
bis 50 Kil., in einzelnen Fällen M. 52; geringere
Waare und kleinere Brode von M. 48 an bis 50.
Im weiten Umkreise, in der Richtung nach Cleve und
Emmerich, stellte sich der Preis auf M. 52—53. Das
Krautgeschäft verliefte recht lebhaft bei festen Preisen.
Bestes Rübentkraut wurde mit M. 11.50 die 50 Kil.
bezahlt.

Fruchtpreise zu Neuf vom 16. Aug.

Weizen (neuer) 1. Qual. 17 —	2. Qual. 16 —
a 100 Kilo 1. „ 17 —	2. „ 16 —
Langroggen (neuer) 15 —	14 —
a 100 Kilo 1. „ 15 —	2. „ 14 —
Gerste (Sommer-) —	—
a 100 Kilo 1. Winter- —	2. Winter- —
Buchweizen a 100 Kilo —	15 —
Safer —	23 —
Raps 1. Qual. „ „ 22 —	2. „ „ 21 —
Avel (Rüben) „ „ 21 75	20 75
Kartoffeln „ „ 6 —	5 —
Stra —	500 Kilo 50 —
Stroh —	20 —

Preis unverändert.
Rübel per 100 Kilo in Partien v. 100 Gr. (ohne Foh) 50 50
Rübel per 100 Kilo sahwele (ohne Foh) „ 52 —
Vereinigtes Del per 100 Kilo 3 Mtr. höher als Rübel.
Brettschalen per 1000 Kilo „ 118 —
Weizen-Vorlauf 00 a 100 Kilo „ 5 10
Kleie a 50 Kilo „ 5 10
Rübel und Achen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 15. Aug. (Amtliche Notierungen der vereinigten
Handelskammer.)
Weizen ohne Sad die 100 Kil. vorrätzig hiesiger A.
18.00—19.00 B., fremder 18.00—20.00 B., Rog. (Rübel-
weizen ausgeschlossen) A. 17.—, B. 16.80 B. Still.
Roggen ohne Sad die 100 Kil. vorrätzig hiesiger neuer
A. 14.50—15.50 B., fremder 15.50—20.50 B., Rog. A.
15.—, B. 14.75 B. Still.
Hafer ohne Sad die 100 Kil. hiesiger A. 15.00—15.75
B., fremder 18.00—19.00 B.
Wabäl die 100 Kil. mit Foh in Eisenband vorrätzig in
Partien von 5000 Kil. A. 52.50 B., Oct. 49.90 B., 49.50
B., Mai —, B. 50.20 B., 50.— B. Still.
Köln, 15. Aug. (Fruchtmärkte.) Preisfestsetzungen
gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen, neuer, A.
15.50 Roggen 14.90, Gerste —, Hafer —, Junfer
13 Sat Weizen, 38 Sat Roggen, — Sat Gerste, — Sat
Hafer.

Cleve, 13. Aug. Fruchtmärkte. Weizen 1. Sorte
A. 20.95, 2. 19.98, Roggen 1. Sorte 15.81, 2. 14.68.
Hafer 1. Sorte 16.—, 2. 15.—. Buchweizen 20.63. Kar-
toffeln, weiße 6.—, rote 7.—, Sen 9.50, Stroh 6.—.
Alles die 100 Kil.

Duisburg, 14. Aug. Getreide. Weizen, neuer, hiesiger
A. 17.00—17.50, fremder 18.25—20.25; Roggen, hiesiger
15.25—15.75, fremder 18.75—21.00; Futtergerste 12.00—
12.75; Hafer, inländ. 15.00—15.75, fremder 15.50—16.50;
Weizen-Mais 12.75—13.25; Weizenmehl 00 24.00—25.75;
Roggenmehl 0/1 23.25—25.00. Alles die 100 Kil. Grund-
lage Duisburg-Ruhrort. — In den Duisburg-Ruhrort
Säfen trafen in vergangener Woche 60 Getreidebische mit
13019 Tonnen Ladung ein.

Mannheim, 15. Aug. Fruchtbörse. Weizen Nov.
A. 17.15, März 17.45, Roggen Nov. 15.25, März 15.20.
Hafer Nov. 14.30, März 14.40. Mais Nov. 12.20, März
12.20 A.

Weizen	13.	15.	17.	19.	21.
Augst	163,—	162,50	70er vorr.	A. 35,60	35,80
Sept.-Oct.	168,75	163,—	„ Augst	A. 34,30	34,30
Oct.-Nov.	164,75	164,25	„ Aug.-Sept.	A. 34,30	34,30
Roggen	159,—	152,50	„ Sept.-Oct.	A. 34,50	35,50
Augst	151,50	152,—	„ Oct.-Nov.	A. 33,90	33,90
Sept.-Oct.	151,—	151,25	„ Nov.-Dec.	A. 33,70	33,70
Oct.-Nov.	151,—	151,25	„ April-Mai	A. 34,50	34,50
Hafer	149,—	149,75	60er vorr.	—	—
Augst	146,—	146,50	„ 60er vorr.	—	—
Sept.-Oct.	146,—	146,50	„ 60er vorr.	—	—
Oct.-Nov.	146,—	146,75	„ Weizenmehl	A. 22,20	22,20
Wabäl	48,30	48,25	„ 00	A. 21,20	21,20
vorr. m. Foh	48,30	48,25	„ 00	A. 21,20	21,20
„ ohne „	47,50	47,70	„ Roggenmehl	A. 19,20	19,50
Augst	—	—	„ vorr. 0/1	A. 19,20	19,50
Sept.-Oct.	45,—	47,90	„ Augst	A. 20,20	20,20
			„ Aug.-Sept.	A. 20,20	20,20

Fortgelegte Bedarfskäufe folgerten anfangs auch heute
Roggen und Weizen. Später trat nach der Befriedigung
der Kaufkraft eine wesentliche Abschwächung ein. Hafer für
August wurde in Folge vorrätzigender Bedarfskäufe hoch
bezahlt und ist auch für spätere Termine etwas besser. Rübel
ist wieder etwas matter. Spiritus ziemlich behauptet.

